

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **28 (1920)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Bläschen und es entstehen Geschwüre, welche im allgemeinen dann rasch zuheilen. Daß diese Vorgänge im Mund das Allgemeinbefinden recht stören können — man stelle sich nur die aus dem Mund hervorragende geschwollene Zunge vor — ist ersichtlich. Sprechen und Nahrungsaufnahme ist sehr gestört. Starker Speichelfluß tritt ein, die Hals- und Kieferdrüsen schwellen an und schmerzen.

Aber auch die äußere Haut kann erfaßt werden, nämlich dann, wenn der Ansteckungsstoff in kleine Wunden oder Schrunden der Haut eindringt. Diesem Vorgang sind natürlich in erster Linie diejenigen Leute ausgesetzt, welche viel mit dem Vieh sich beschäftigen, wie Knechte, Melker, und dann auch diejenigen, welche die kranken Tiere behandeln und pflegen, Tierärzte und deren Gehilfen. Es entstehen dann an den Fingern, mit Vorliebe an den Fingernägeln, ähnliche Blasen wie im Mund. Auch an den Füßen kann eine Infektion einsetzen. Fischer („Medizinische Klinik“ 1912) zitiert einen Fall, wo eine Mutter sich dadurch an den Fußsohlen infizierte, daß sie nachts mit bloßen Füßen in das Erbrochene ihres an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kindes trat.

Kinder erkranken häufiger als Erwachsene und manchmal recht schwer, da sich oft ein heftiger Magendarmkatarrh der Munderkrankung zugesellt und die Kinder an ungenügender Nahrungsaufnahme zugrunde gehen. Im allgemeinen nimmt die Krankheit jedoch einen günstigen Verlauf und heilt in ein bis zwei Wochen ohne Störung ab. Natürlich hängt alles von der Virulenz des Krankheitsstoffes ab.

Abgesehen von der oben erwähnten Wundinfektion erfolgt beim Menschen die Ansteckung fast ausschließlich durch den Genuß roher Milch von erkrankten Kühen. Daher erkranken auch häufiger die Kinder. Der Genuß des Fleisches kranker Tiere wird kaum zur Erkrankung des Menschen Anlaß geben, selbstverständlich aber müssen die krankhaft veränderten Teile beseitigt und unschädlich gemacht werden (Häute, Eingeweide, Hörner und Klauen). Immerhin soll die Entscheidung dem Tierarzt überlassen werden, ob das Fleisch genossen werden darf.

Ein Universalmittel gegen die ausgebrochene Krankheit ist leider bis jetzt nicht bekannt. Man hat auch den Erreger der Krankheit bis jetzt noch nicht mit Sicherheit entdecken können. Spülungen des Mundes mit desinfizierenden Mitteln nach Weisung des Arztes sind wohl vorläufig das einzige. Dr. H. Sch.

Aus dem Vereinsleben.

Brugg. — Samariterverein.

Dr. med. Oskar Neuweiler,

geb. 1873 in Gopperswil (Thurgau), hat, aus heimisch-landwirtschaftlichen Verhältnissen heraus, den Weg zum akademischen Studium durch die Kantonschule Frauenfeld gefunden, auf den Universitäten Lausanne, Zürich, Basel, Straßburg und in Spitälern in Zürich, London, Marau sich seine Berufskennntnisse geholt, um sich 1903 in Brugg niederzulassen und seine Praxis in Stadt und Land zu erweitern als unermüdetster, vielgerufener Arzt. Den Ehrenkranz hat er sich erworben bei der Gründung (1912) und seither, bis an seinen infolge Typhus eingetretenen Tod, als leitender Arzt des Bezirkspitals Brugg.

Umsichtig auf dessen Wohl bedacht, durch seine pünktliche Gewissenhaftigkeit im Vertrauen der Patienten, der Krankenschwestern und der Behörden stehend, gewann er sich schlicht und menschenfreundlich das dankbare Herz der Bevölkerung.

Als Militärarzt, zuletzt im aarg. Landwehrcorps 148, war er stets im Zusammenhang mit dem Sanitätsdienst, es kam davon vieles zu gut seit einem Jahrzehnt den jährlich von ihm geleiteten Samariterkursen. Immer mit Liebe zur Sache besprach er eingehend die Fälle, wo das freiwillige Hilfswesen zum Verbinden, Transportieren, Lagern eingreifen muß, abhold wirklich fremden oder theatralisch zum Schein aufgemachten Suppositionen. In den Krankenpflegekursen hat er eine Anzahl vortrefflicher Samariterinnen

eingeschult, die unter anderem ein Militär-Kranken-depot selbständig in der Kaserne Brugg während der Grippeepidemie übernehmen konnten. Ehre seinem Andenken.

V. J.

Lausen (Baselland), Samstag, den 13. Dezember 1919 fand der am 29. September 1919 angefangene Krankenpflegekurs seinen Abschluß; einen Abschluß, mit dem Kurssteilnehmerinnen und Kursleitung zufrieden sein dürfen. Das Examen machte den Eindruck ruhiger Sicherheit sowohl in Theorie als auch in Praxis. Aber es konnte unter der Leitung von Herrn Dr. Bollag, Nestal, gar nicht anders sein; die Prüfung war durch die verständnisvolle Fragestellung nicht nur eine Erleichterung für die Schülerinnen, es war auch ein Genuß für das anwesende Publikum, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Da 36 Teilnehmerinnen zu prüfen waren, wurde der praktische Teil gleichzeitig an 2 Betten durchgeführt. Die angehenden Krankenpflegerinnen entledigten sich der gestellten Aufgaben mit Geschick. Wir dürfen Fräulein Schölly und Bubendorf dankbar sein für ihre intensive Tätigkeit. So konnte der Experte des Roten Kreuzes, Herr Dr. Kistler, die Arbeit auch nur lobend beurteilen. Er unterließ aber nicht, die Teilnehmerinnen davor zu warnen, sich nunmehr als fertige Krankenpflegerinnen zu betrachten. Zum Schluß sprach Präsident Walmer namens des Samaritervereins der Leitung den wohlverdienten Dank für die erfolgreiche Durchführung des Kurses aus.

Daran anschließend fand im Bären der Unterhaltungsabend statt. Derselbe verlief sehr anregend; den Veranstalter herzlichen Dank für all die Darbietungen.

B.

Niederurnen. Im Saale zum „Schwert“ fand letzten Samstag abend unter Anwesenheit einer großen Zahl Gäste die Schlußprüfung der Teilnehmer am Samariterkurs statt, der seit anfangs Herbst unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. med. H. Hartmann und des Hilfslehrers F. Violetti erteilt worden war. Nach Stellung der Aufgaben hatten die der Prüfung sich unterzeichneten 29 Damen und Herren reichlich Gelegenheit, an den verschiedenen, mehr oder weniger schwer „Verletzten“ die erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. Der als Experte des Roten Kreuzes amtierende Herr Dr. med. Jaumann in Nestal hieß im allgemeinen die supponierten Anordnungen und Hilfeleistungen gut und erklärte sämtliche Prüflinge zum Bezuge des Samariterausweises berechtigt. Herr Eugen Hesti-Triumpy, der verdiente Präsident des kantonalen Samariterverbandes und des Zweigvereins Glarus des Roten Kreuzes, entbot in herzlicher Weise deren Willkommensgruß

und ermunterte die nunmehr zum Samariterdienst ausgerüstete Schar zu freudiger und hingebender Erfüllung ihrer edlen Aufgabe und zu reger Mitarbeit im Samariterverbande. In weiteren Reden wurde den leitenden Persönlichkeiten der verdiente Dank gezollt, die Bedeutung des Samariterwesens hervorgehoben, namentlich aber auch ehrend und anerkennend der unschätzbaren Dienste des so bitter notwendigen Rotkreuz-Pflegepersonals in der bösen Grippezeit gedacht. Wohl mit Recht verurteilten mehrere Redner die zurzeit auch in unserm Kanton wieder üppig ins Kraut schießende Kurpfuscherei als eine Rückständigkeit und Ungerechtigkeit gegenüber den patentierten Ärzten. Recht gemüthlich gestaltete sich der zweite Teil, in dem Musik- und Gesangsvorträge, sowie dramatische Darbietungen angenehme Abwechslung brachten und allgemeinen Beifall fanden. Selbstverständlich wurde auch Terpsychore ihr Huldigung nicht versagt.

Schwarzenburg. Schon vor Jahresfrist hatte unser Verein die Absicht, wieder einmal einen Samariterkurs durchzuführen, da seit dem letzten schon vier Jahre verstrichen waren. Unser bisheriger Leiter, Herr Dr. Lichtensteiger war unterdessen aus dem Säggeland an die milden Gestade des Vierwaldstättersees gezogen. Auf unsere Anfrage hin erklärte sich Herr Dr. Ausderau bereit, den Kurs zu übernehmen. Die Grippe bereitete jedoch dem Vorhaben ein jähes Ende. Doch ließ man sich nicht entmutigen. In der nächsten Hauptversammlung wurde aufs neue ein Kurs ins Programm aufgenommen. Auf ein Inserat hin meldeten sich 12 Herren und 38 Damen, eine überraschend große Zahl, die bewies, daß die Bevölkerung hiesiger Gegend für unsere Sache interessiert ist. Die Zahl war groß, aber nur ungern hätte die umsichtige Präsidentin Angemeldete abgewiesen. So begann der Kurs am 22. September. Jeden Montag abend war von 8—10 Uhr praktischer Unterricht, zu dem sich ältere Samariter als „Gruppenchef“ zur Verfügung gestellt hatten. Was dem einzelnen in Folge der großen Zahl der Teilnehmer hätte entgehen können, konnte auf diese Weise nachgeholt werden. Herr Dr. Ausderau erteilte jeweils Mittwoch abends theoretischen Unterricht. Er suchte alles bis ins kleinste hinein so gut zu erklären, daß man es fast mit Händen hätte greifen können. Es fehlte weder an Bildern noch an Erlebnissen aus seiner Praxis, womit die aufmerksamen Zuhörer gefesselt und ihre Auffassungskraft gestärkt wurde. An Hand von angenommenen Unglücksfällen wurde repetiert. Nur zu bald waren die Abschnitte des Regulativs durchgenommen und damit der Kurs beendet.

Leider hatte uns die Maul- und Klauenseuche gezwungen, unsern Kurs rascher zu beendigen. Statt

2 mußten wir 3 Abende in der Woche dafür verwenden. Unsern Kursteilnehmern aus dem Kanton Freiburg und von Abligien fiel es schwer, infolge des Seuchenverbotes den letzten Stunden fern zu bleiben. Es ist dies um so anerkannterwerter, als sie jeweilen einen Hin- und Rückweg von je 2 Stunden zurückzulegen hatten und trotz des oft schlechten Wetters immer von den ersten auf dem Platze waren.

Die Schlußprüfung fand Freitag, den 14. November, statt. Als Experte prüfte Herr Dr. Voosli aus Nieder- scherli die trotz Schneesturm vollzählig eingetroffene Schar. Scharf wurde examiniert, die Resultate waren nebst dem „Examenfieber“ befriedigend. Dank des allseitigen großen Eifers der Kursteilnehmer mußte

niemand als untauglich zurückgeschickt werden. Die Absenzenliste von 12 entschuldigten und 18 unentschuldigten Teilnehmern läßt auf den fleißigen Besuch der Abende schließen.

Anschließend an die Prüfung folgte dann die gemütliche Vereinigung. Eine nette theatralische Aufführung zeigte, wie froh man manchmal über Samariter ist und daß richtige Samariterdienste sogar mit einem Dankesfuß enden können. Ihren Lehrern bewiesen die Kursteilnehmer ihre Dankbarkeit durch ein schönes Geschenk. Der Verein erhielt durch diesen Kurs neue Kräfte, die immer willkommen sind, um Schmerzen zu lindern, Wunden zu verbinden, aber vor allem um vor Wunden zu bewahren. J. F.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung.

In den schweizerischen Samariterbund wird der Samariterverein Weltheim aufgenommen. Es haben den Beitritt als Passivmitglied des schweizerischen Samariterbundes erklärt:

1. Schweizerische Bicose-Gesellschaft N.-G., Emmenbrücke.
2. Gesellschaft für chemische Industrie, Basel.
3. Die Kantonsalshützenvereine der Kantone Baselnd, Freiburg, St. Gallen, Glarus, Luzern, Solothurn und Waadt.

Das Ergebnis des Verkaufes von Bundesfeierkarten pro 1919 gestaltet sich ungünstiger als in den letzten Jahren. Der Reinertrag beträgt Fr. 2840.31. Es wurden 209,630 Karten verkauft. Davon entfallen 4885 Serien auf die letztjährige Ausgabe und 61,735 Serien auf die Ausgabe von 1919. B.

Silfskalle.

Wir können heute den Eingang folgender Beiträge melden:

Biel, Samariterverein	Fr. 330	Sumiswald, Samariterverein	Fr. 30
Zofingen, Samariterverein	300	Hägendorf, Samariterverein	25
Ihal, St. Gallen, Samariterverein	60	Hallau, Samariterverein	25
Schönenwerd, Samariterverein	40	Dübendorf, Samariterverein	25
Rheineck, Samariterverein	36	Val de Ruz (Dames), Samaritains	25
Mtelfingen, Samariterverein	34	Tramelan, Samaritains	25
Gerlafingen, Samariterverein	30	Oberstggenthal, Samariterverein	25
Möschwil, Samariterverein	30	Seewen, Schwyz, Samariterverein	20

Nach und nach werden alle eingelaufenen Beiträge publiziert. Wir bitten um Geduld.

Tabellenwerk von Dr. Düms.

Wir sind noch im Besitz einer kleinen Anzahl Tabellenwerke von Dr. Düms (6 anatomische Tabellen), die wir trotz Auflegung eines Zwangskurses zum Preis von Fr. 19 abgeben können.

Da das Tabellenwerk normalerweise rund 40 Fr. kostet, empfehlen wir den Vereinen, diese günstige Gelegenheit zu benützen und ihre Bestellungen dem Unterzeichneten sofort zuzustellen.

Dien, den 10. Dezember 1919.

Der Zentralpräsident: **H. Rauber.**